

## Ortsumgehung Uckerath □

Datum: 26.07.2004, 17:21 Uhr

Bürger an Entscheidung beteiligen:  
sie ist ein Dauerbrenner-Thema. Seit Anfang der 90er Jahre werden Varianten diskutiert und Lösungen gesucht für die Ortsumgehung Uckerath. Es ist noch nichts entschieden, nach wie vor. So sorgten jüngst so genannte Info-Veranstaltungen nicht für Klarheit sondern stifteten nur noch mehr Verwirrung bei den Bürgerinnen und Bürgern. Deshalb hat die CDU auch entschieden, keine eigene Veranstaltung zu dem Thema durchzuführen bis verlässliche Untersuchungsergebnisse vorliegen.

Soviel steht jedoch fest: Die CDU strebt eine Entlastung der Ortsdurchfahrt in Uckerath und in Bierth an. Die derzeitige Belastung ist für die Bürger dieser Ortslagen mit 16 bis 17.000 Fahrzeugen pro Tag nicht mehr hinnehmbar. Fachleute haben die weitere Verkehrsentwicklung, sollte der derzeitige Zustand so bleiben, für das Jahr 2020 auf 17 bis 20.000 Fahrzeugen hochgerechnet. Schon heute haben die Menschen in und um Uckerath und Bierth mit einer starken Umweltbelastung zu kämpfen, ist es – besonders für alte Menschen und Kinder – fast unmöglich gefahrlos die B 8 zu queren und ein Auffahren aus Nebenstraßen ist vielfach nur unter Gefahren möglich.

Die effektivste Entlastung ist ohne Zweifel der Bau einer Ortsumgehung. Daher hat die Straßenbaubehörde mögliche Varianten untersucht und eine Umweltverträglichkeitsstudie erarbeiten lassen. Die Ergebnisse liegen seit kurzem vor. Danach wird sich der Verkehr durch Uckerath, je nach Variante, auf insgesamt 1.800 bis 6.900 Fahrzeugen verringern, d.h. um mindestens 10.000 Fahrzeuge. Daher wurde der Bau einer Umgehung auch in den „vordringlichen Bedarf“ im Bundesverkehrswegeplan aufgenommen.

Wir, der CDU-Fraktionsvorsitzende Klaus Pipke sowie die CDU-Ratskandidaten Thomas Wallau, Claudia Berger, Elisabeth Keuenhof und Hans-Peter Höhner und auch die CDU-Kreistagsabgeordneten Emil Eyermann und Horst Behner, werden – gemeinsam mit der CDU-Fraktion – alle Möglichkeiten bis ins Detail betrachten.

Allerdings ist eines bereits jetzt klar: Die wirklich umweltverträgliche Trasse für eine Ortsumgehung gibt es nicht. Egal, wo die spätere Straße liegen wird, sie wird immer ganz erheblich in empfindliche Landschaftsräume eingreifen und andere Belastungen bringen, die es vorher nicht gegeben hat. Daher finden derzeit auch weitere faunistische Untersuchungen statt. □

□

Die zwei Varianten, die sich momentan heraus kristallisieren, sind die sogenannte „Nordumgehung“ und die „Südtrasse“. Die beste Lösung steht dabei jedoch noch keineswegs fest. Die CDU-Ratsleute legen größten Wert darauf, dass alle Möglichkeiten genau untersucht und geprüft werden. Sobald alle Argumente für und gegen die Vorschläge auf dem Tisch liegen, sollten – nach Meinung der CDU – die Bürgerinnen und Bürger das Wort haben. □

□

Die CDU-Vertreter setzen sich persönlich dafür ein, dass die Anwohner unbedingt mit in die Entscheidung einbezogen werden. □

□

GEGENENFALLS KANN DIE WAHL ÜBER DAS OB UND DEN VERLAUF DER TRASSE NUR PER BÜRGERENTSCHEID GETROFFEN WERDEN. □

□Gez. □Klaus Pipke □Thomas Wallau

Quelle:

[http://www.pipkeklaus.de/10.0.html?&tx\\_ttnews%5Bpointer%5D=9&tx\\_ttnews%5Btt\\_news%5D=613&tx\\_ttnews%5BbackPid%5D=15&cHash=44528046ff](http://www.pipkeklaus.de/10.0.html?&tx_ttnews%5Bpointer%5D=9&tx_ttnews%5Btt_news%5D=613&tx_ttnews%5BbackPid%5D=15&cHash=44528046ff)

## Ortsumgehung Uckerath: CDU sagt Prüfung einer weiteren Variante zu

Datum: 29.08.2004, 17:10 Uhr

Der CDU-Vorsitzende und Bürgermeisterkandidat **Klaus Pipke**, der stellvertretende CDU-Fraktionsvorsitzende Thomas Wallau sowie Vize-Bürgermeister Emil Eyermann haben sich zu einem Gespräch mit Vertretern der Initiative Bürger & Natur Uckerath (BNU) e.V. getroffen.

Hierbei sagten die Spitzenvertreter der Hennefpartei zu, dass auch der Antrag der BNU auf Untersuchung einer weiteren Variante zur Entlastung der Ortsdurchfahrt Uckerath/Bierth in den städtischen Gremien beraten und beschlossen werden soll.

Dieser sieht den Bau einer Querspange zwischen der A3 (Anschluss Bad Honnef/Linz) und der B8 bei den Vierwinden und den Rückbau der B8 auf dem Teilstück der Ortsdurchfahrt Uckerath vor.

Einig war man sich, daß Uckerath und Bierth vor dem außerordentlichen hohen Anteil an Durchgangsverkehr (ca. 70%) befreit werden muss

gez. Timo Mügge  (Pressesprecher)

Quelle: [http://cdu-hennef.de/10.0.html?&tx\\_ttnews%5Bpointer%5D=9&tx\\_ttnews%5Btt\\_news%5D=606&tx\\_ttnews%5BbackPid%5D=15&cHash=c1c62a2e2c](http://cdu-hennef.de/10.0.html?&tx_ttnews%5Bpointer%5D=9&tx_ttnews%5Btt_news%5D=606&tx_ttnews%5BbackPid%5D=15&cHash=c1c62a2e2c)

## Tunnel unter Uckerath statt einer Umgehung

ERSTELLT 16.12.2004

**Hennef** - Die Ortsumgehung Uckerath erhitzt auch in der Vorweihnachtszeit die Gemüter. Die Gegner der bisher vorgestellten fünf Varianten haben in den vergangenen Wochen an Informationsständen auf ihre Bedenken hingewiesen und interessierte Bürger über mögliche Alternativen informiert.

Diese sieht der Verein Bürger und Natur Uckerath (BNU) nach wie vor in einer Spange von der B 8 in Vierwinden zur A 3. In ihrer Ablehnung der bisher präsentierten Umfahrungstrassen berufen sich die Bürger auf die Umweltverträglichkeitsstudie des Landesbetriebes Straßenbau, die Beanstandungen an allen Varianten anführt.

Landschaften und Ökosysteme könnten nach Meinung des BNU erheblichen Schaden nehmen. Außerdem wären mehr Bürger als bisher vom Verkehrslärm betroffen. Und auch unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten sei der Nutzen „höchst fragwürdig.“ Mittlerweile haben die Mitglieder des Vereins nach eigenen Angaben bereits mehr als 1500 Unterschriften gegen eine Umsetzung der bestehenden Pläne gesammelt. Besonders verärgert sind Rüdiger Grotklags und seine Mitstreiter darüber, dass sich die Hennefer Politik ihrer Meinung nach nicht intensiv genug um eine Lösung bemühe, die das Land Rheinland-Pfalz mit in die Verantwortung nehme. Denn hier, so der BNU, lägen die Gründe für die Blechlawine, die sich täglich durch Uckerath wälze. „Die Hennefer Kommunalpolitiker sollen sich nicht weiter vor den Karren der Rheinland-Pfälzer spannen lassen“, fordern die Umgehungsgegner.

Außerdem verstehen die Bürger vom BNU nicht, dass eine „Ideallösung“ bisher als unbezahlbar abgelehnt worden sei, ohne sie näher zu untersuchen: Ein Tunnel unter Uckerath hindurch. Die Vorteile lägen auf der Hand: „Kein Lärm, keine Natur- und Landschaftszerstörungen, kürzere Strecke als jede Umgehung.“ Die Kosten hierfür lägen nach Schätzungen des BNU bei bis zu 70 Millionen Euro. Die Bürger wollen von der Politik wissen, ob dies zu viel Geld sei „ zum Schutz von Mensch und Natur.“

Quelle: <http://www.ksta.de/region/tunnel-unter-uckerath-statt-einer-umgehung,15189102,13961214.html>

## **Straße zur A 3 statt ortsnahe Trasse**

HENNEF.

Aus der Bürgerinitiative, die gegen eine ortsnahe Umgehungsstraße von Bierth und Uckerath protestiert, ist ein Verein geworden. Zum Vorsitzenden des „Bürger und Natur Uckerath e. V.“ (BNU) wurde der bisherige Initiativsprecher Rüdiger Grotklags gewählt, sein Stellvertreter ist Josef Pesch.

Gegen die vom Landesbetrieb Straßenbau untersuchten Nord- und Südvarianten sprechen nach Ansicht des BNU „massive Argumente“. Beklagt wird die Zerstörung wertvoller Natur, gravierende Eingriffe in die Landschaft, die Verlärmung von Wohn- und Erholungsgebieten sowie das Aus für landwirtschaftliche Betriebe. Die Umgehungsgegner haben nach eigenen Angaben mittlerweile 1460 Unterschriften gesammelt. Unterstützt werde ihr Ansinnen sogar von direkten Anwohnern der Ortsdurchfahrt (Bundesstraße 8). Ein „Grundproblem“ sieht der Verein darin, dass die von den Planern ins Auge gefassten Umgehungsstrassen alle zu nah am Ort verliefen und somit erheblich mehr Bürger beeinträchtigten als jetzt der Durchgangsverkehr. Obwohl das seit Jahren bekannt sei, habe man wieder auf die alten problematischen Varianten zurückgegriffen, lautet die Kritik an Stadtverwaltung und Landesbetrieb. Der BNU fordert die Prüfung einer Alternative, die im Sommer von der Initiative vorgeschlagen wurde: eine Spange von der B 8 bei Vierwinden zur A 3-Anschlussstelle Bad Honnef / Linz bei gleichzeitig erschwerter Durchfahrt für Lastwagen in Uckerath. Voraussetzung für diese Lösung wäre, dass sie vom betroffenen Nachbarbundesland mitgetragen wird, was der BNU denn auch verlangt. Grotklags: „Billiges Bauland für Privatleute und Gewerbe gleich hinter der Landesgrenze produziert den Durchgangsverkehr in Uckerath. Deshalb fordern wir, dass sich Rheinland-Pfalz aktiv an der Lösung des Problems beteiligt.“ (kh)

(KR, 13.11.2004)

Quelle: Webseite „keineortsumgehunguckerath.de“, nicht mehr existent.

## **Bürger und Natur Uckerath (BNU) e.V.**

### **Spange Vierwinden mit untersuchen - Bürgerinitiative Uckerath geht aktiv in den Herbst**

Uckerath. "Bürger und Natur Uckerath e.V.", die Bürgerinitiative gegen eine ortsnahe Umfahrung von Uckerath, hat sich als Verein etabliert und einen Vorstand gewählt. Die wichtigsten Aktivitäten derzeit, laut Vorsitzendem Rüdiger Grotklags: "Mit unserer Unterschriftenaktion wollen wir der Politik deutlich machen, dass eine große Mehrheit in Uckerath gegen die aktuell untersuchten Umgehungsvarianten ist. Außerdem haben wir beantragt, als weitere Variante eine Trasse von Vierwinden zur BAB 3 zu untersuchen."

Als im Sommer im Zuge des Wahlkampfes bekannt wurde, dass verschiedene Ortsumfahrungen für Uckerath mit einer Umweltverträglichkeitsstudie geprüft werden, bildete sich in Uckerath spontan eine Bürgerinitiative dagegen. Mittlerweile sind die aktiven Bürger geschlossen dem BNU e.V. beigetreten, der bereits vor Jahren eine Nordumfahrung Uckerath verhindert hatte. Bei den Vorstandswahlen wurde Rüdiger Grotklags, bisher Sprecher der Initiative, einstimmig zum ersten Vorsitzenden gewählt. Josef Pesch fungiert als Stellvertreter.

### **Bald 1500 Unterschriften**

Die Ortsumfahrung Uckerath ist ein ausgesprochen schwierig durchzusetzendes Unterfangen. Die Umweltverträglichkeitsstudie ist in großen Teilen erstellt und liegt dem BNU vor. Gegen alle Varianten, ob Nord oder Süd, sprechen massive Argumente: Zerstörung wertvoller Natur, gravierende Veränderungen der Landschaft, Verlärmung von Wohn- und Erholungsgebieten, das Aus für landwirtschaftliche Betriebe. Der BNU hat mittlerweile 1460 Unterschriften gegen die Umfahrung gesammelt. Sogar Anwohner der B8 in Uckerath sind gegen die aktuellen Umfahrungsvarianten. Grundproblem ist, dass alle untersuchten Varianten sehr nah am Ort laufen und damit erheblich mehr Bürger als bisher beeinträchtigen würden. Die Problematik der vorgesehenen OU Uckerath ist seit über einem Jahrzehnt bekannt. Statt jedoch für den Ort Uckerath um eine effektive Lösung bemüht zu sein, hat die Verwaltung Hennef zusammen mit dem Landesbetrieb Straßenbau Bonn nur auf die alten problembehafteten Varianten zurückgegriffen.

## **Rheinland-Pfalz muss aktiv werden**

Der BNU kritisiert, dass bei der Lösung des Problems allein auf Uckerath fokussiert wird. "Die Ursache des Verkehrsproblems liegt in Rheinland-Pfalz", stellt Rüdiger Grotklags fest. "Billiges Bauland für Privatleute und Gewerbe gleich hinter der Landesgrenze produziert den Durchgangsverkehr in Uckerath. Deshalb fordern wir, dass sich Rheinland-Pfalz aktiv an der Lösung des Problems beteiligt." Einen Alternativvorschlag hat der BNU bereits bei der Stadt Hennef eingereicht: Eine Spange von Vierwinden zur A3 kombiniert mit einer erschwerten Ortsdurchfahrt für Lkw durch Uckerath. "Diese Alternative muss zumindest mit untersucht werden. Wir sehen nicht ein, dass die Bürger in Uckerath immer mehr darunter leiden sollen, dass Rheinland-Pfalz seine Hausaufgaben nicht macht, und wir fragen uns, warum sich die Hennefer Kommunalpolitiker vor den Karren der Rheinland-Pfälzer Interessen spannen lassen.

(Stattecho, 19.11.2004)

Quelle: <http://gruene-hennef.de/themen/ou-uckerath/>

## 450 Unterschriften für die Ortsumgehung Uckerath

Erstellt 20.12.2005

HENNEF. Eine Bürgerinitiative "Ja zur Ortsumgehung Uckerath" hat sich gebildet. Sie will, so Elisabeth und Lothar Pesch, dem von den Kritikern (Verein "Bürger und Natur Uckerath" BNU) "in der Öffentlichkeit erweckten Eindruck, die geplante Ortsumgehung werde von der großen Masse der Bevölkerung Uckeraths und Umgebung abgelehnt", entgegentreten. Innerhalb von zwei Wochen wurden 450 Unterschriften für eine Umgehung gesammelt und Bürgermeister Klaus Pipke übergeben, der zusagte, die Anliegen der Unterzeichner bei den Planungen zu berücksichtigen. Weitere Unterschriften werden gesammelt.

Auch die Umgehungsgegner hatten Mitstreiter unterschreiben lassen. Laut BNU-Vorsitzendem Rüdiger Grotklags waren es knapp über 1600. "Bereits seit mehr als 30 Jahren warten die Einwohner Uckeraths in der Umgebung der B 8 auf die Verkehrsentslastung", schreibt nun die Gegenseite, die angesichts der Lidl- und bevorstehenden Aldi-Ansiedlung mit einer weiteren Belastung der Kreuzung B 8 / Raiffeisenstraße / Am Markt rechnet. Ein Kreisel und andere vom BNU-Seite geforderten Optimierungen der bestehenden Ortsdurchfahrt seien nicht geeignet, um den Stau aufzulösen. Und eine Querspange von der B 8 durch rheinland-pfälzisches Gebiet zur A 3 verlagere nur das Umweltschutzproblem.

Beklagt werde in Uckerath und Bierth "die hohe Lärmbelastung", insbesondere durch den Schwerlastverkehr (12 Prozent). Es gebe wegen der hohen Verkehrsdichte (mehr als 16 000 Fahrzeuge am Tag) kaum sichere Querungsmöglichkeiten für Fußgänger, und die Radfahrerschutzstreifen seien "faktisch nicht benutzbar", wenn sich Lkw begegneten. Die neue Initiative ist außerdem der Auffassung, dass eine Umgehungsstraße nicht dem Einzelhandel in Uckerath schaden, sondern vielmehr die Aufenthaltsqualität der Kunden im Ortszentrum unter anderem durch eine bessere Parkplatzsituation verbessern wird. So hätten viele Einzelhändler die Pro-Umgehung-Liste unterschrieben und in den Geschäften ausgelegt. (kh)

<http://www.rundschau-online.de/rhein-sieg/450-unterschriften-fuer-die-ortsumgehung-uckerath,15185860,15804980.html>

## B 8 Ortsumgehung Hennef-Uckerath

### Aktueller Sachstand

Mitteilungstext 8 KB

**Name:** M/2004/105  
**Art:** Mitteilung  
**Datum:** 26.04.2006  
**Betreff:** B 8 Ortsumgehung Hennef-Uckerath  
Aktueller Sachstand

Durch den Landesbetrieb Straßenbau NRW wurden die Ergebnisse der Umweltverträglichkeitsprüfung und der Verkehrsuntersuchung in mehreren Schritten vorgelegt. Insgesamt wurden sechs Varianten näher untersucht siehe Anhang 1 - Anm: hier nicht beigefügt. Eine noch weiträumigere Umgehung wurde durch den Baulastträger mit Hinweis auf die zu hohen Kosten ebenso abgelehnt, wie die Schaffung einer leistungsfähigen Verbindungsstraße von der B8/Vierwinden zur A3/Bad Honnef-Linz, mit dem Ziel, den Durchgangsverkehrs insbesondere den Lkw-Verkehr abzuleiten. Die letztgenannte Variante wurde von Bürgern angeregt. In der Verkehrsuntersuchung zeigte sich aber deutlich, dass diese Trasse kaum Entlastung für Uckerath bringen würde.

Im Rahmen der Beteiligung der Träger öffentlicher Belange an den Planungen wurde durch die Gutachter der Umweltverträglichkeitsprüfung keine Variante zur Vorzugslösung erklärt. So weisen die Varianten 3 und 6 erhebliche verkehrliche Nachteile auf. Aufgrund der geringen Länge schneiden sie aber bei den Kriterien Natur und Landschaft am günstigsten ab. Die Varianten 1 und 2 sowie 4 und 5 wurden bei der Verkehrsuntersuchung positiv bewertet, sie ziehen aber größere Eingriffe in Natur und Landschaft nach sich. In der Gesamtbewertung wurde der Süden Uckeraths als sensibler und schützens-werter eingestuft als der Bereich im Norden Uckeraths und dies trotz der bestehenden FFH-Ausweisung im Bereich Adscheider Tal.

Auf Basis dieser Einschätzung hat sich die Verwaltung gegen die Varianten 3 und 6 ausgesprochen, da durch sie die verkehrlichen Probleme in Uckerath/Bierth nicht gelöst werden und den Landesbetrieb aufgefordert, die Varianten 4 und 5 näher zu untersuchen. Eine endgültige Entscheidung zugunsten einer Variante erfolgt erst im Linienabstimmungsverfahren.

Quelle: [http://session.rhein-sieg-kreis.de/bi/vo0050.php?\\_kvonr=2004010502](http://session.rhein-sieg-kreis.de/bi/vo0050.php?_kvonr=2004010502)

## **Lärmschutzwand statt Wald vor Tür?**

HENNEF. Drangvolle Enge und aufgeregte Zwischenrufe im Saal ? Zum Stammtisch? zeigten, dass das Thema Ortsumgehung Uckerath auf den Nägeln brennt. ?Haben wir als Bürger überhaupt noch eine Möglichkeit, etwas zu tun??. lautete eine fast schon verzweifelte Frage.

Vom „kleinsten Übel“ war mehrfach die Rede, als die Kommunalpolitiker Uwe Kaptein (FDP), Harald Chillingworth (Unabhängige) und Horst Eduard Hess (SPD) den jüngsten Beschluss des Dorfausschusses begründeten, dem Landesstraßenbaubetrieb die weitere Untersuchung der Nordost-Varianten zu empfehlen. Dass dieses Übel aus Sicht der betroffenen Anwohner nicht das kleinste sondern das größte ist, machte Klaus-Dieter Anders, Mitorganisator der von Bürgern veranstalteten Versammlung, deutlich. Wer aufs Land gezogen sei, um im Grünen zu wohnen, bekomme jetzt eine Umgehungsstraße und womöglich noch eine Lärmschutzwand vor die Nase gesetzt, so dass man den Wald nicht mal mehr sehen könne, befürchtet er.

Für die CDU sagte Hans-Peter Höhner, dass man den Verkehr aus Uckerath herausnehmen, aber nicht anderen vor die Tür legen wolle. Eine vorgeschlagene große Nordost-Umgehung weit abseits der Bebauung sei vom Landesbetrieb jedoch abgelehnt worden. Überhaupt liege die Planungshoheit maßgeblich bei Land und Bund. Dazu sagten Grünen-Sprecher Christian Gunkel und Rüdiger Grotklags vom Verein Bürger und Natur Uckerath (BNU), die beide gegen den Umgebungsbaubau sind, dass die Stadt Hennef die Planungen durchaus stoppen könne. Und keine der untersuchten Trassenvarianten, ob Nordost oder Südwest, sei unter dem Aspekt Umwelt- und Naturschutz vertretbar. (kh)

(KR, 27.04.2006)

Quelle : Webseite „keineortsumgehunguckerath.de“, nicht mehr existent

# Umgehung Uckerath fern des Ortes

ERSTELLT 17.01.2007

**Hennef** - Die Sitzungen des Ausschusses für Umweltschutz, Dorfgestaltung und Denkmalschutz sind regelmäßig gut besucht. Einer der Gründe dafür ist die seit Jahren anhaltende Diskussion um die Ortsumgehung Uckerath. Bei der jüngsten Sitzung konnte die Ausschussvorsitzende, Elisabeth Keuenhof, Gegner und Befürworter schnell nach Hause schicken. Denn ein von den Bündnisgrünen gestellter Antrag wurde mit Mehrheit abgelehnt, die von der CDU eingebrachte Resolution dagegen in die nächste Sitzung des Stadtrats vertagt.

Der Grünen-Antrag wollte die vom Landesbetrieb Straßenbau (LBS) favorisierte Variante 4m ebenso ablehnen wie die Fortführung aller Planungen auf der Grundlage der bislang bekannten Trassen 1 bis 6 mit sämtlichen Untervarianten. Das hätte in der Konsequenz aber bedeuten können, dass das Gesamtprojekt Ortsumgehung Uckerath vom Tisch ist, wie mehrere Sprecher der anderen Fraktionen befürchteten. Denn der Planungsleiter der Niederlassung Bonn des LBS, Jürgen Abs, hatte bei einer Bürgeranhörung klar gestellt, dass es einen Straßenbau nicht gegen den erklärten Willen der Kommune geben werde. Seine Behörde würde alle weiteren Vorbereitungen einstellen.

Doch das liegt nicht im Interesse der Kommunalpolitiker. Nahezu unumstritten ist, dass Uckerath eine spürbare Entlastung braucht. Die müsste allerdings für alle Uckerather und ebenso die Bierther gelten, wie CDU-Sprecher Hans-Peter Höhner schon in Begründung für die Resolution ausführte. Deshalb müsse eine Ortsferne und große Lösung gefunden werden. Axel Precker von der SPD stimmte mit ihm überein, forderte seine Kollegen aber auf, wegen der überregionalen Bedeutung der Ortsumgehung, eine Entscheidung über das Papier in den höchsten Gremien zu fällen. Das überzeugte alle Fraktionen, die Entscheidung über die Verweisung in den Rat fiel einstimmig aus. Danach wurde es im Saal Hennef des Rathauses leer, viele Besucher traten den Heimweg an.

Quelle: <http://www.ksta.de/region/umgehung-uckerath-fern-des-ortes,15189102,13516196.html>

## **Variante 7 soll große Lösung für Uckerath bringen Ministerium will Hennefer Vorschlag für Umgehung "ernsthaft prüfen"**

Von Klaus Elsen

Hennef. In die seit Monaten laufenden Debatten um die geplante Ortsumgehung Uckerath scheint wieder Bewegung zu kommen. Daran nicht ganz unbeteiligt ist jemand, der zwar weit weg von Uckerath wohnt, sich aber bestens im Kreis auskennt und vor allem über gute Beziehungen zu Bundesregierung und -ministerien verfügt.

Der ehemalige Troisdorfer SPD-Bundestagsabgeordnete Uwe Göllner hat ein Gespräch zwischen der Hennefer Stadtspitze um Bürgermeister Klaus Pipke und dem Parlamentarischen Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium, Achim Großmann, vermittelt.

Im Gespräch hatte Pipke einen Vorschlag für eine große Uckerather Ortsumgehung. Nach diesem Vorschlag, die unter dem Arbeitstitel "Variante 7" geführt wird, soll die Umgehung Uckerath in einem weiten Bogen nordöstlich umfahren. Sie schwenkt, wie die bisher vom Landesbetrieb Straßenbau favorisierte Variante 4 m auch, in der Nähe des Sportplatzes von der B 8 ab, quert die Straße nach Süchterscheid, führt zwischen Bierth und Lescheid hindurch, quert den Adscheider Weg und stößt erst zwischen Buchholz und Raveneck wieder auf die B 8.

Die heftig umstrittene Variante 4 m dagegen soll bereits am Lescheider Weg wieder auf die B 8 stoßen. Mit dem Ergebnis, dass Bierth überhaupt nicht entlastet würde. "Und dass, obwohl dort die meisten Unfälle passieren", sagte Pipke. Großmann sagte im Gespräch mit Pipke, Göllner, Jochen Herchenbach (SPD), Theo Walterscheid (CDU) und dem Technischen Beigeordneten Fabian Schmidt zu, die Variante 7 im Hinblick auf Kosten, Verkehrstauglichkeit und Umweltverträglichkeit "ernsthaft zu prüfen".

Problematisch an der neuen Variante ist, dass ökologisch wertvolle FFH-Gebiete bei Bierth von der Trasse berührt werden. Nach Vorstellungen der Stadt könnte die Umgehung dort allerdings in einen Trog gelegt werden.

(GA, 20.06.2007)

<http://gruene-hennef.de/presse/pm-ou-uckerath-variante-7/artikel/>

### Skizze der Ortsumgehungsvarianten



Quelle: <http://gruene-hennef.de/themen/ou-uckerath/>

private Kopie

SAMSTAG, 3. DEZEMBER 2016  
NUMMER 282

# 111 Millionen für einen Tunnel

## Beirat macht neuen Vorschlag für Ortsumgehung in Uckerath

VON HARALD RÖHRIG

**HENNEF/SIEGBURG.** Mit einer überraschenden Empfehlung hat der Beirat bei der Unteren Landschaftsbehörde des Kreises in die Diskussion um die geplante Ortsumgehung für Uckerath eingegriffen. Die Umgehungsstraße ist im neuen Bundesverkehrswegeplan als dringlich ausgewiesen. Das Gremium empfiehlt einstimmig, auch eine Tunnellösung für die Trasse in Erwägung zu ziehen. Dieser Vorschlag soll dem Bundesverkehrsministerium vorgelegt werden. Er geht zurück auf eine Initiative von Diplomingenieur Erich Bornheim, der früher im Planungsamt der Stadt Hennef arbeitete.

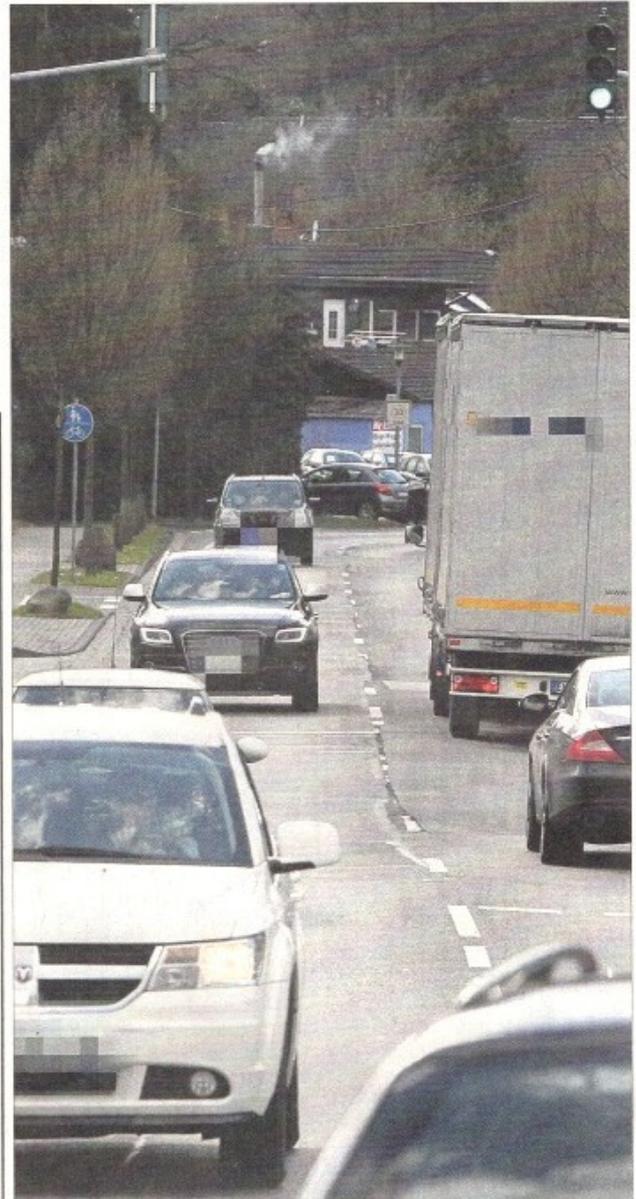
Nach ersten Schätzungen einer Frankfurter Ingenieur- und Tunnelbaufirma würden die Baukosten einschließlich fünf Notausstiegen bei einer Länge von fast drei Kilometern mindestens 111 Millionen Euro kosten. Erheblich wären allerdings auch die auf über eine Million Euro geschätzten jährlichen Unterhaltungskosten für Verkehrsüberwachung, Belüftung und Beleuchtung. Bornheim sieht nur Vorteile durch eine Tunnellösung. Landschaft und Naturschutz würden nicht beeinträchtigt. Schallschutzmaßnahmen an Häusern in Uckerath seien

nicht nötig, und durch die Verkürzung der Umgehungsstrecke könne Energie eingespart werden. Der Hennefer rechnet im Zusammenhang mit den an der B 8 in Rheinland-Pfalz vorgesehenen Maßnahmen und einer schnelleren Anbindung an die A 560 mit einem noch höheren Verkehrsaufkommen.

### Mahnung zur Geduld

Anders sieht dies Beiratsmitglied Achim Baumgartner vom BUND. In den nächsten Jahren sei mit einer erheblichen Zunahme der Elektroautos zu rechnen, und dadurch werde auch die Belastung der Durchfahrt von Uckerath geringer. Deshalb halte er den Tunnel-Vorschlag für verfrüht. Zurzeit werden auf der B 8 in Uckerath täglich rund 18 000 Fahrzeuge gezählt, und es kommt ständig zu langen Staus an einigen Stellen.

Nach der persönlichen Ansicht des Vorsitzenden des Beirats, Siegfried Cunz, kann für die Ortsumgehung nur eine Tunnellösung in Frage kommen. Alle bisherigen Planungen, so Cunz, seien mit nicht mehr auszugleichenden Schäden für Landschaft und Natur verbunden.



**Staus sind keine Seltenheit.** Über die B 8 in Uckerath fahren täglich rund 18 000 Fahrzeuge. (Foto: Bröhl)

Siehe auch:

<http://www.ksta.de/region/rhein-sieg-bonn/hennef/vorschlag-teure-tunnelplaene-fuer-geplante-ortsumgehung-in-uckerath-25210018>